



REFERAT 21 SEUCHEN- UND KOMMUNALHYGIENE

INFORMATIONEN FÜR DIE GESUNDHEITSÄMTER

Infektionsgefährdung durch Spielsand

Immer wieder wird die Infektionsgefährdung durch Mikroorganismen im Spielsand diskutiert. Das Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg stellt hierzu folgendes fest:

Im Spielsand werden fast immer Bakterien nachgewiesen und dies ist auch ein normaler Untersuchungsbefund. Größtenteils handelt es sich dabei um apathogene Keime. Aber auch wenn fakultativ-pathogene oder pathogene Bakterien nachgewiesen werden können, wird das Infektionsrisiko durch bakteriell kontaminierten Spielsand (hier spielen vor allem Hunde- und Katzenkot eine Rolle) eher gering eingeschätzt.

Ein gewisses Infektionsrisiko besteht durch tierische Parasiten bzw. deren Eier. Hier sind in erster Linie Katzen- und Hundespulwurm zu nennen. Doch müssen in der Regel, um eine klinisch manifeste Erkrankung auszulösen, größere Mengen Sand gegessen werden.

Eine Keimreduktion durch Desinfektionsmaßnahmen ist immer nur kurzfristig wirksam (z. B. bis zur nächsten Verunreinigung mit kontaminiertem Tierkot), weshalb diese Maßnahmen das Infektionsrisiko nur kurzfristig reduzieren könnten. Weiterhin sind die Eier der genannten Parasiten mit den üblichen Desinfektionsverfahren nicht sicher abzutöten. Aus den genannten Gründen hält das Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg regelmäßige thermische oder chemische Desinfektionsmaßnahmen nicht für sinnvoll.

Selbstverständlich müssen Verunreinigungen (Blätter, Tierkot usw.) des Spielsandes so weit wie möglich verhindert bzw. schnellstmöglich entfernt werden; dies gilt insbesondere für fäkale Verunreinigungen. Bei Sandkisten ist eine Abdeckung während der Nichtbenutzungszeit sinnvoll. Für Tiere (Hunde, Katzen) sollte durch entsprechende Vorkehrungsmaßnahmen (Zäune, Hecken usw.) der Zugang erschwert werden. Bei öffentlichen Kinderspielplätzen sollten Hinweisschilder aufgestellt werden, daß der Spielplatz im Interesse der Gesundheit der Kinder sauberzuhalten ist und Hunde und andere Haustiere deshalb unbedingt fernzuhalten sind.

Unbedingt sollten Eltern ihre Kinder dazu anhalten, den Spielsand nicht zu essen (hierbei besteht am ehesten eine Infektionsgefahr) und sich vor der Nahrungsaufnahme die Hände zu waschen.

Neßen der Entfernung des organischen Materials sollten im Rahmen der regelmäßigen Wartung der Spielplätze natürlich auch Scherben und sonstige scharfe Gegenstände wegen der Verletzungsgefahr beseitigt werden. Auch aus diesem Grund ist - im Gegensatz zu chemischen und thermischen Desinfektionsmaßnahmen - eine regelmäßige mechanische Reinigung des Sandes durchaus als sinnvoll anzusehen. Wichtig ist auch, daß bei der Anlage der Sandkisten bzw. Sandplätze für eine ausreichende Abflußmöglichkeit (Drainage) gesorgt wird.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß die wichtigsten Maßnahmen der Spielplatzhygiene eine regelmäßige Reinigung der Sandkästen sowie das Fernhalten von Tieren sind. Unter diesen Voraussetzungen ist der Austausch von Spielsand im Abstand von 1 bis 2 Jahren vertretbar.